

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Anträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postämtern und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 120. Freitag, den 27. Mai 1904. Jahrg. 69.**

**Der Röhreisch soll Montag, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr auf hiesiger Ratsexpedition auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.**  
Adorf, den 19. Mai 1904.  
**Der Stadtrat.**

## Politische Rundschau.

**Berlin, 25. Mai.** Der Kaiser gedenkt aus Anlaß des Waterloo-tages am 18. Juni dem Königs-Mann-Regiment in Hannover einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit das Regiment auf der Bahrenwalder Heide zum ersten Male unter seinem neuen Kommandeur, Oberstleutnant Freiherrn von Lützow, gen. von Dorgeio, zu besichtigen.

Die Zahl der wahlberechtigten Berliner hat sich in den letzten 50 Jahren reichlich verzehnfacht. Vor 50 Jahren gab es 50 000 wahlberechtigte Berliner, heute 532 820. Seit einem Jahre sind 17 489 wahlberechtigte Personen in Berlin hinzugekommen.

Der erste weibliche Prediger in Berlin. Gelegentlich des internationalen Frauenkongresses wird zum ersten Male eine Frau eine Berliner Kanzel besteigen und die Predigt halten, nämlich Fräulein Dr. Anna Shaw, eine der amerikanischen Delegierten zu dem Frauenkongress. Sie wird nach Berliner Blättern am Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr in der amerikanischen Kirche am Kollendort-Platz predigen. Dr. Shaw ist Predigerin der Unitarier-Kirche und in Amerika sehr bekannt.

**Paris, 25. Mai.** In der gestrigen Kammerdebatte rief, als der Rationalist Millebove Deutschland beschuldigte, durch seine Rüstungen Europa zermalmende Militärlasten aufgebürdet zu haben, ein Zuhörer von der Tribüne in den Saal hinab: „Darum muß jeder Franzose zu den Waffen greifen!“, wodurch augenblickliche Verwirrung entstand. Der Störer wurde hinausgeschafft, und die Ruhe war wiederhergestellt.

Attentatsversuch auf den Zug des Zaren. Folgendes in Petersburg kursierende Gerücht wird jetzt gemeldet: Während des Besuches des Zaren in Kremenetschug auf seiner Reise durch Sibirien wurde auf der Eisenbahn kurz vor der Stadt Kremenetschug entdeckt, daß mehrere Eisenbahnwaggons ausgehoben worden waren. Die Entdeckung wurde noch vor Abfahrt des kaiserlichen Zuges dadurch gemacht, daß ein anderer Zug an der Stelle verunglückte.

Laut einer Nachricht aus Kronstadt wurden an der Hauptwelle des Panzerschiffs „Borodino“ Beschädigungen wahrgenommen; doch besteht die Möglichkeit, die Schäden bald zu reparieren.

**London, 25. Mai.** Einer chinesischen Meldung zufolge hat ein Treffen unweit Jingtou stattgefunden, das damit endete, daß die Russen flüchteten und 50 Kanonen im Stecke ließen. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ ist, wie er sagt, in der Lage, den vollständig neuen Plan für die russischen Seeoperationen an der Pazifikküste mitzuteilen. Wladivostok sei zur neuen Marinebasis bestimmt und Admiral Skrydlow sei mit der Aufgabe beauftragt, die Verteidigung des Hafens vollständig neu zu organisieren. Wahrscheinlich werde die neue russische Wladivostoker Flotte durch ein großes Torpedogeschwader verstärkt werden. Mehrere Torpedoboote seien, in einzelne Teile zerlegt, mit der Bahn nach Wladivostok gefandt worden, möglicherweise zwecks Beginn einer neuen Kampagne zur See. Die russischen Schiffe würden Streiffahrten nach der Nordküste von Japan unternehmen und dadurch die Japaner zwingen, ihre Flotte im Gelben Meere durch Entsendung bedeutender Verstärkungen zur Überwachung des Wladivostok-Geschwaders zu schwächen. Dadurch würde das

russische Ostseegeschwader die Möglichkeit erhalten, nach Port Arthur durchzubrechen.

Während der Pause in den Unternehmungen der großen Armeen erregen die Operationen der Japaner in Korea besondere Aufmerksamkeit. In dem gebirgigen Nordosten der Halbinsel haben sie sich, wie aus den dieser Tage wiedergegebenen japanischen Nachrichten hervorgeht, eine feste militärische Basis geschaffen, von der aus sie immer wieder gegen die große Straße Söul-Widschu, die einzige rückwärtige Verbindungslinie der Japaner zu Lande, ihre Vorstöße auszuführen. Besonders der Uebergang über den Tschingtschien-Fluß bei Andschu ist das Ziel ihrer Angriffe. So überfiel eine russische Abteilung von Osten her die Stadt Andschu, nahm sie ein und zersprengte die japanische Besatzung. Nachdem die Stadt in Brand gesteckt war, zogen die Russen in guter Ordnung wieder ab. Nachrichten aus Mukden besagen, General Remenkampfs Kosaken hätten zwei japanische Transportkolonnen weggenommen. Die erste japanische Armee sei daher ohne Proviantzufuhr.

**Tschifu, 25. Mai.** Reuters Bureau meldet: Eine aus acht Schiffen bestehende japanische Flotte beschoß gestern Port Arthur. Der Angriff dauerte eine Stunde.

**Mukden, 25. Mai.** Nach den letzten Nachrichten haben die Japaner den Vormarsch wieder aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der Japansarmee sich noch in der Nähe von Jönghwangtscheng befindet. Hier laufen ständig Gerüchte um, daß bei Kindschou eine blutige Schlacht zwischen russischen Truppen und den von Port Adams die Eisenbahn entlang vorrückenden Japanern geschlagen worden sei. Im Nordosten von Mukden haben sich kleine japanische Aufklärungsabteilungen gezeigt; sie hielten sich aber in beträchtlicher Entfernung von der Stadt; größere feindliche Truppen sind nicht bemerkt worden.

## Certliches und Sachliches.

**Adorf, 26. Mai.** Die Würde des Schützenkönigs errang sich bei dem diesjährigen Vogel-schießen der hiesigen Schützengesellschaft Herr Tischlermeister Eduard Köhbach. Das Vogel-schießen wird am kommenden Sonntag seinen Abschluß finden.

**Adorf, 26. Mai.** Entwichen aus dem Amtsgerichtsgefängnis ist am Dienstag eine wegen Diebstahls inhaftiert gewesene Frauensperson. Die Ausreislerin, welche aus Müllers St. Nicolas bei Zwickau stammt und in Bad Elster, wo sie in Dienst war, einen Schmuckdiebstahl ausgeführt hatte, sollte hier ihre Strafe abbüßen; bis jetzt konnte die Diebin noch nicht wieder festgenommen werden.

**Adorf, 26. Mai.** Eine aus Aisch stammende hier in Stellung gewesene Dienstmagd hat sich am Pfingstfestabend über Köhbach nach Aisch begeben und, ohne ihre Angehörigen aufzusuchen, aus einer ihrem elterlichen Hause gegenüberliegenden Wohnung während der Abwesenheit der Inhaber mehrere Gegenstände im Werte von ungefähr 100 Mark entwendet. Die erst 21jährige, rückfällige Diebin eignete sich ein Ballkleid, ein Paar Ballschuhe, ein Paar braune Knopfschuhe, sowie verschiedene Kleider-Taschen und Schürzen an und begab sich dann zu Fuß mit den gestohlenen Sachen nach Adorf zurück. Auf dem hiesigen Schützenplatz bemerkte eine aus Aisch anwesende Freundin der Bestoh-

lenen die Diebin in dem entwendeten Ballkleid, wodurch die Sache ans Tageslicht kam, was die Verhaftung der spießbüchischen Maid zur Folge hatte.

Das Wetter im Juni soll nach Otto Jaichs Prognose im ersten Drittel des Monats ziemlich trocken sein, in den letzten zwei Dritteln dürfen wir uns dagegen auf zahlreiche Niederschläge mit vereinzelt Gewittern gefaßt machen. Den 13. Juni bezeichnet Jaich als einen kritischen Termin zweiter, den 27. (also den Siebenstähler) als einen solchen dritter Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender nach müßte der Juni erst kühles Wetter (Reif), vom 9. ab aber Wärme bringen.

50 Jahre sind verflossen, daß in Deutschland die erste „Herberge zur Heimat“ gegründet wurde. Im Königreich Sachsen werden jetzt 56 gezählt, von denen sich 5 auf die Kreishauptmannschaft Bautzen, 12 auf Chemnitz, 11 auf Dresden, 16 auf Leipzig und 12 auf Zwickau verteilen. Diese 56 „Herbergen zur Heimat“ sind in den sächsischen Herbergsverband zusammengeschlossen, der wiederum in Beziehung zu dem „Deutschen Herbergsverein“ steht.

**Marktneukirchen.** Der Obervogtl. Anzschreibt: Die von uns bereits gemeldete Entgleisung der Vorderräder der Lokomotive von dem am Freitag 7.30 Uhr von Zwota auf Bahnhof Marktneukirchen eingetroffenen Personenzug bildete während der Feiertage das Tagesgespräch, konnte doch namenloses Unglück über viele hiesige Familien hereinbrechen, und nur einem glücklichen Zustand ist es zu danken, daß ein größeres Unglück nicht entstanden ist. Die Strecke hat eine Steigung von 1:40 Meter und ist die zweithöchste in ganz Sachsen. Bei den neuen Bahnen werden solche Steigungen einestheils wegen der großen Gefahr und der unvernünftigen Abnutzung beim abwärtsfahren und andernteils wegen der enormen Kraftaufwendung beim aufwärtsfahren vollständig vermieden und dies mit Recht, ist es doch erste Pflicht, den Betrieb derart zu gestalten, daß Unglücksfälle nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sind. Von der Strecke Zwota-Marktneukirchen kann man das aber nicht behaupten; oftmals kann man den Zug nicht allein mit glühenden und brennenden Bremsklößen, sondern sogar mit glühenden Rädern vorbeifahren sehen und manchmal ist es sogar nicht gelungen, trotz der größten Anstrengungen beim Bremsen, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, sodaß derselbe den Bahnhof durchfuhr, in einem bekannten Falle bis zur Campphauserischen Brauerei, um dann wieder zurückdirigiert werden zu müssen. Die größte Gefahr liegt in dem zu schnellen Abwärtsfahren, die Bremsen werden nicht rechtzeitig eingesetzt und dann gelingt es nicht mehr, den Zug im richtigen Tempo dahinfahren zu lassen. Der Maschinenführer verliert die Gewalt und die Folgen sind Unglücksfälle, wie der am Freitag abend so glücklich abgelaufene. Von der Generaldirektion ist die Fahrzeit von Zwota nach Marktneukirchen auf 15 Minuten für die 1.20 Uhr mittags und 7.18 Uhr abends ab Zwota gehenden Züge bemessen, für die Züge 5.40 Uhr früh, 12.10 Uhr mittags und 10.25 Uhr abends auf 19 bzw. 20 Minuten. Die letztere Zeit dürfte als vollständig gefahrlos für den Verkehr gelten, auch die Fahrzeit von 15 Minuten schließt eine Gefahr wohl kaum in sich, solange eine genaue Beobachtung der Geschwindigkeit erfolgt, wenn es aber — wie uns versichert wird — vorgekommen ist, daß der Zug die Strecke in 10, sogar in 8 Minuten zurückgelegt hat, möchten wir doch im Interesse der Sicherheit für die Reisenden entschieden darauf dringen, daß sofort strengste Strafen für den Maschinenführer angedroht werden, der